

Als Mutmacher unterwegs

Florian Sitzmann verlor durch einen schweren Unfall beide Beine

Erbach. (chk) – „Nach einem solchen Unfall gibt es eigentlich nur zwei Möglichkeiten: Entweder ziehst du dich mit deiner Behinderung zurück und klagst über das Leid, das über dich hereingebrochen ist. Oder du trittst die Flucht nach vorne an. Ich habe mich für den zweiten Weg entschieden.“ Das sagt Florian Sitzmann, der kurz vor seinem 16. Geburtstag einen schweren Motorradunfall hatte. Er verlor beide Beine. Heute, mit 35, ist er Leistungssportler, Vater einer vierjährigen Tochter und als Mutmacher auf Tour. Im Triangelis-Forum las er aus seinem Buch „Der halbe Mann. Dem Leben Beine machen“ und ließ sich auf ein anregendes Gespräch mit den Gästen ein.

In Erbach war er besonders gern zu Gast, war er doch hier oft bei seinen Großeltern zu Besuch. Seine Oma lebt bis heute in Erbach, sein Opa, Helmut Karnetzky, ist vor wenigen Jahren gestorben. Ihm hat er ein Kapitel in seinem Buch gewidmet, in dem er den alten Mann liebevoll beschreibt: Als feinen Herrn, als wirklichen Gentleman der alten Schulen, nie gestelzt, immer authentisch und ein wahrer Genießer. Der Enkel dürfte einiges vom Opa geerbt haben, auch den unbedingten Willen, das Leben in seiner ganzen Fülle zu genießen.

Doch erst einmal kam das andere Kapitel dran, das im Spätsommer 1992 spielt. Damals war er mit seinem Freund Stefan auf dem Weg von Holland zurück nach Hause. Nach einer kurzen Pause auf dem Rasthof „Hunsrück“ setzten sie ihre Fahrt fort – in völlig übermüdetem Zustand. „Stefan kam auf dem Beschleunigungsstreifen, der zur Autobahn führt, zu weit nach links. Das kann passieren, besonders bei so einem Sauwetter, und ist in der Regel auch nicht sehr schlimm. In diesem Fall und an diesem Tag zu dieser Stunde, Minute, Sekunde, war es ungünstig, um nicht zu sagen, verdammt blöd“, las Florian Sitzmann. Er hörte den Knall und flog durch die Luft. Schmerzen spürte er keine. Sein Freund fiel nach rechts auf den Grünstreifen, und er nach links auf die Straße – unter die Reifen.

Eine Woche später, an seinem 16. Geburtstag wachte er aus dem künstlichen Koma auf, nahm den erschütterten, fassungslosen Blick seiner Mutter wahr und fragte sich, warum sie sich nicht freute, dass er lebt. „Meine Beine sind so schwer, leg die doch mal anders hin“, sagte er zu seinem Vater. Nachdem er seine Bitte wiederholt hatte, fragte sein Vater: „Was meinst du, was von deinen Beinen noch übrig ist, nachdem ein Laster darüber gefahren ist?“ Für Florian Sitzmann war es, „als würde ein Vorhang weggezogen und dahinter erscheint nicht eine Theaterkulisse, sondern das ganze Grauen, das sich zeigt, wenn einem etwas richtig Schlimmes zugestoßen

ist.“ Danach weinte er „ewig lange“. Es folgten unzählige Operationen, Wundschmerzen und Nervenschmerzen. Die Nächte waren nur mit starken Schlaf- und Schmerzmittel-Cocktails zu ertragen. Tagsüber versuchte er,

setzt sie auch ein, um soziales Engagement zu unterstützen. Ein Höhepunkt auf diesem Weg war das 540-Kilometer-Rennen „Styrkeproven“ in Norwegen, von Trondheim bis Oslo in der Rekordzeit von 30 Stunden und 30



Auch nach der Lesung suchten viele Gäste noch das Gespräch mit Florian Sitzmann und ließen das Buch signieren.

sich bei Laune zu halten. Ein großer Halt waren seine Eltern, seine Brüder und seine Großeltern, die immer für ihn da waren.

Autos, Musik, Mädchen

Drei Jahre verbrachte er in Krankenzimmern und in der Reha. Das Reha-Zentrum in der Nähe von Heidelberg „war für die Seele kein guter Ort“, schreibt er. Er zog aus dem Wohnheim aus und nahm eine eigene Wohnung, in die er jeden Abend zurückkehrte. Mit einem behinderten Freund, der ein Auto hatte, ging er auf Tour, mit 18 machte er selbst den Führerschein und kaufte sich einen gebrauchten Sportwagen, verliebte sich in eine Krankenschwester, die doppelt so alt war wie er und blieb fünf Jahre mit ihr zusammen. „Autos, Musik und Mädchen waren die Pillen, die mich beweglich machten.“ Wenn er heute mit seinem Super Seven, einem markanten Sportwagen-Cabrio, auf einen Behindertenparkplatz zusteuert, erntet er mitunter böse Blicke und wird angefaucht, weil man vermutet, dass er unberechtigt auf einem solchen Parkplatz parkt. Denn „der gemeine Behinderte an sich hat – wenn er überhaupt Auto fährt – einen praktischen Kombi, in dem er seinen praktischen Rollstuhl packen kann.“ Wenn Florian Sitzmann dann einen Blick in den Fußraum des Wagens gestattet, verstummen die Meckerer betreten.

„Ist ihr Name echt?“, wird er oft gefragt. „Skurriler Weise ja!“, ist seine Antwort. 2,04 Meter maß er vor dem Unfall. Jetzt ist er nur noch die Hälfte davon. Sein Name ist Programm – er pflegt die „Marke Sitzmann“. Und er

Minuten. Begleitet von Stefan, der auch nach dem Unfall sein Freund blieb, ist er die Strecke mit dem Handbike ohne Unterbrechung gefahren und hat dabei 20.000 Euro an Sponsorengeldern für Straßenkinder in Mannheim gesammelt. Es ist ein Projekt von Xavier Naidoo und den Söhnen Mannheims.

Florian Sitzmanns athletische Ausstrahlung zeugt von sportlicher Aktivität: Schon seit Mitte der 1990er Jahre fährt er Handbike, war erfolgreich bei Marathons, deutschen Meisterschaften und den Paralympics. Nach seiner kaufmännischen Ausbildung arbeitete er im Reha-Fachhandel, wo er entdeckte, dass man sich als behinderter Mensch nicht von der Mode verabschieden muss und dass es auch schicke Rollstühle mit viel technischem Schnickschnack gibt. Heute ist er Pressesprecher des Stage Groove Festivals in Darmstadt und Autor. Sein Buch ist bereits in der vierten Auflage erschienen, das zweite Buch soll bald folgen. Sein frischer Stil kommt an – im Buch und im Leben. Er geht auf Lesereisen und tourt durch Talkshows im Fernsehen. Ganz wichtig für ihn ist seine Tochter Emely, von der immer wieder begeistert erzählt. Auch wenn er sich inzwischen von seiner Frau getrennt hat, scheint er mit allen Fasern seines Herzens die Vaterrolle auszufüllen.

Wiedersehen mit Lkw-Fahrer

Viele der anwesenden Gäste kannten sein Buch oder hatten ihn im Fernsehen gesehen. „Wie ist die Geschichte mit dem Lkw-Fahrer weitergegangen?“, lautete eine Frage aus dem Pu-

blikum. Als Florian Sitzmann vor gut einem Jahr bei „Plasberg persönlich“ im Fernsehen war, entdeckte der Brummifahrer, Daniel Stanitzky, dass das Unfallopfer von damals noch lebt. Mehr als 18 Jahre lang hatte er geglaubt, der junge Mann, den er überrollt hatte, sei verstorben. Auch wenn das Gericht seine Unschuld festgestellt hatte, zerbrach er fast an dieser Last, musste sich in psychiatrische



Florian Sitzmann: „Der halbe Mann. Dem Leben Beine machen.“ Gütersloher Verlagshaus. 192 Seiten. 17,95 Euro.

Behandlung begeben. Inzwischen haben sich die beiden Männer kennen gelernt und Daniel Stanitzky konnte aus den Begegnungen neue Kraft für sein Leben schöpfen.

Pfarrer Johannes Hoeltz aus Oestrich-Winkel, der an diesem Abend den erkrankten Pfarrer Dr. Frank Löwe vertrat, wollte noch ein wenig über Sitzmanns Beziehung zu Gott wissen, die im Buch auch angesprochen wird. „Wir wurden christlich erzogen, wir sollten sozial sein, auf unsere Mitmenschen achten, hilfsbereit sein und eine liebevolle Art an den Tag legen.“ Seine Eltern haben es vorgelebt. Er hat Angst vor Operationen und vor Schmerzen kennen gelernt, aber: „Ich habe immer gewusst und gespürt, dass es weitergeht.“ Das führt er auf sein Gottvertrauen zurück. „Ich glaube auch nicht an Zufälle, ich glaube an Schicksal“, sagte er. „Gott, du hast mich ausgesucht.“ Mit seinem Beispiel macht Florian Sitzmann anderen behinderten Menschen Mut – und keineswegs nur behinderten Menschen. Er weiß, dass auch Menschen ohne sichtbare Behinderungen aus seiner Geschichte viel mitnehmen – sie teilen es ihm mit in vielen persönlichen Gesprächen und Zuschriften. Sein Buch endet mit Danksagungen an seine Familie und an Freunde. Der letzte Satz lautet: „Ich danke dem Herrn, dass ich lebe.“

Seit Dodo zu Knyphausen im vergangenen Jahr Florian Sitzmann kennen gelernt hat, pflegt er diesen Kontakt und hat auch bei Pfarrer Löwe diese Lesung im Triangelis-Forum angeregt. Viele Gäste suchten noch nach der Lesung das Gespräch, während Florian Sitzmann Bücher signierte.